

Karteln mit Maximum Spaßfaktor: Skat!



Abbildung 1: Skatflöte

Als Ende 2007 das neu gewählte Präsidium die Fäden der mittelfränkischen Skatwelt in die Hand nahm, hatten wir uns von Anfang an zum Ziel gesetzt, die Jugendarbeit wieder voran zu bringen und die Versäumnisse vergangener Tage aufzuarbeiten. Dies funktionierte nach einigen Startschwierigkeiten auch immer besser. Es wurde eine Jugendgruppe

gegründet^[1], Skat in einer hochbegabten Organisation etabliert^[2], eine Internetplattform für den Skatnachwuchs geschaffen^[3] und die Jugend bzw. deren Eltern per E-Mail über aktuelle Turniere und Skatveranstaltungen informiert. Unsere Bemühungen trugen mit dem Gewinn der Deutschen Schülermeisterschaft durch Theresa Cervenka auch schnell erste Früchte.

Ebenfalls versuchten wir am bayerischen Verbandstag durch einige Anträge die Rahmenbedingungen für Jugendarbeit in Bayern zu verbessern. Hierbei wurden große Schritte getan, wie beispielsweise eine bessere Betreuung von Jugendlichen auf bayerischen Turnieren, eine Vergrößerung des Jugendbudgets und vor allem eine intensivere Unterstützung der Nachwuchsförderung durch den BSKV^[4].

Jugendarbeit ist nicht bezahlbar

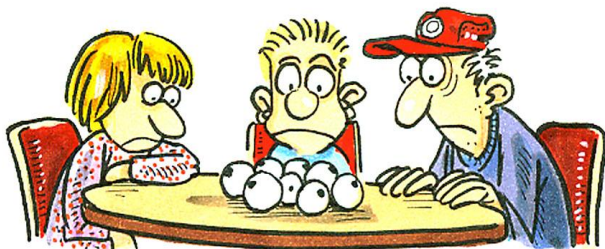


Abbildung 2: Augen zählen

Falsch! - Jugendarbeit kostet Geld, das ist richtig. Doch mit ein wenig Engagement kann man die zahlreich vertretenen Spielplattformen leicht als Sponsoren für Turniere gewinnen. Beispielsweise bekommt mein Skatclub regelmäßig Anfragen von derartigen

Spielplattformen und selbst den in Nürnberg ansässigen Fußballverein konnten wir als Sponsor für Preise und Spielkarten gewinnen. Außerdem sollte man die Nachwuchsspieler als eine Investition in die Zukunft sehen. Nur so kommen junge und talentierte Spieler in die Skatwelt Bayerns.

Doch statt dessen beschränken sich etliche Skatclubs darauf, gute Spieler von anderen Vereinen abzuwerben, wofür man erstaunlicher Weise bereit ist, Geld zu bezahlen. Dieses selbstzerstörerische Vorgehen ist mittlerweile so anerkannt, dass es als "Verdienst" für den Skatclub gesehen wird. Wenn man die hierfür verwendeten Energien und finanziellen Mittel in Jugendarbeit investiert hätte, würde man heute nicht vor einem dermaßen gravierenden Nachwuchsproblem stehen.

Die heutige Jugend sitzt lieber am Computer

Wieso gibt es in Bayern unter 2200 Mitgliedern^[5] nicht einmal eine Handvoll

Skatspieler, die bereit sind zumindest einen kleinen Beitrag für die Jugend zu leisten? Oft höre ich Begründungen wie „die heutige Jugend hat kein Interesse mehr an Skat“. Wenn man bedenkt, dass bei dem letzten Jugendleitertreffen in Bayern nicht alle Verbandsgruppen vertreten waren, scheint es vielmehr so zu sein, dass manche VGs kein Interesse an Jugendlichen haben.

Bei den Kindern ist nicht ein Interessenmangel, sondern ein Kenntnismangel das Problem. Wie kann man (kein) Interesse an etwas haben, was man nicht kennt? Wie viele Menschen kennen Sie, die Interesse an einem Accelerated-Free-Fall-Kurs^[6] haben? Höchst wahrscheinlich niemanden, weil die meisten Menschen gar nicht wissen, dass ein derartiger Kurs existiert. Genau hier liegt das Problem. Skat wird nicht mehr im Elternhaus gelehrt. Die heutige Jugend spielt nicht mehr unter der Schulbank oder in Pause eine Runde Skat und die meisten Lehrer kennen das Spiel auch nur aus Erzählungen ihrer Großeltern. Deshalb muss man vor einem Skatkurs den Kindern und Eltern erklären, worum es sich beim Skat handelt, bevor man den Kurs anbietet.

Die Fakten sprechen absolut für Skat. Die Kinder sitzen nicht stundenlang alleine vor dem Computer, sondern spielen in der Gemeinschaft ein Spiel, das das Konzentrations- und Kombinationsvermögen fördert, die Logik schärft und dazu beiträgt, dass sich die Rechenkünste der Kinder stark verbessern. Wenn man das den Eltern erklärt, wird niemand mehr Skat ablehnen. Allerdings muss ausdrücklich betont werden, dass Skat kein Glücksspiel, sondern ein **Gesellschaftsspiel** ist.

Ein Beispiel aus der Praxis



Abbildung 3: Dame drücken

In Mittelfranken haben wir das dahingehend gelöst, dass wir am Anmeldetag des Ferienprogramms^[7] vor Beginn der Einschreibung die wartenden Eltern und Kinder ansprechen und sie auf den Kurs aufmerksam machen. Das Vorgehen wird mit einem Flyer^[8] und einer kindgerechten Internetseite abgerundet.

Mit Erfolg: Bei dem ersten Kurs in den Sommerferien vor ein paar Wochen hatten wir 14 Teilnehmer. Ein besonders aufgeweckter Nachwuchsspieler war so begeistert, dass er gleich seinem ganzen Freundeskreis Skat beigebracht hat.

Was die Zukunft bringt

Um mehr Jugendliche zu gewinnen, würde es schon reichen, wenn jeder bayerische Skatspieler seinen Kindern oder Enkelkindern Skat beibringen würde. Wenn die Kinder ihr Wissen dann noch an ein paar Freunde weiter geben, ist das Minimalziel erreicht. Gerade im Internet stehen alle nötigen Unterlagen und Informationen kostenlos zur Verfügung. Wer keinen Computer zu Hause hat, kann den VG oder LV Jugendleiter um Rat bitten. Es wurde lange genug diskutiert, Ausreden gibt es keine mehr! Es sollen nur noch die Taten sprechen.

Aaron Hutzler
Jugendleiter Mittelfränkischer Skatverband

Quellen und Erläuterungen

- [1] Weitere Informationen: www.mfrskv.de
- [2] Mensa e.V. Juniors www.mensa-nuernberg.de
- [3] Online-Skatkurs: www.skatkurs.de
- [4] Protokoll vom 9. Landesverbandstag des BSkV am 22. Nov. 2008
- [5] Mitgliederzahlen auf der Internetseite des DSkV vom 20. August 2009
- [6] Accelerated-Free-Fall-Kurs = Fallschirmspringen, beschleunigter Freifall-Kurs
- [7] Ferienprogramm des Jugendamts der Stadt Nürnberg
- [8] Ein vorgefertigter Flyer steht unter www.mfrskv.de zur Verfügung